

# Umgehungsgegner wollen klagen

Usinger Bürgerinitiative IZEDUL beharrt auf Alternativvorschlag



Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft, Norbert Gerhardt (links), und Berater Wulf Hahn, informieren über den neuesten Stand zum Thema Nord-Ost-Umgehung. © Schwarz-Cromm

**Usingen** – Behält Usingens früherer Bürgermeister Rolf Eggebrecht (CDU) recht? Dieser hatte im Jahr 1986 gemeint, die Usinger Nordumgehung könne voraussichtlich nicht so schnell gebaut werden. Es scheint so. Denn seit 2018 gibt es kaum Fortschritte für den Bau. Viele Gutachten, Umplanungen, noch mehr Gutachten und Expertisen wurden in dieser Zeit erstellt. Sogar die Auswirkung auf das Weltklima musste nachgewiesen werden.

Den Mitgliedern der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft (IZEDUL) kann das nur recht sein. Für sie ist die Nordumgehung eine Umweltzerstörung im großen Ausmaß. Sobald es ihnen möglich ist, wollen sie dagegen klagen, bestätigte Vorsitzender Norbert Gerhardt am Mittwoch während der aktuellen Informationsveranstaltung.

**Neun Brücken, drei Kreisel**

Zusammen mit Wulf Hahn von der Firma RegioConsult, der IZEDUL als langjähriger Berater zu den Themen Verkehrsplanung und Naturschutz zur Seite steht, informierte er am Mittwoch über den aktuellen Stand. Zur Erinnerung: Die Nord-Ost-Umgehung von Hessen Mobil sieht sieben Brücken, zwei Talbrücken und drei Kreisverkehre vor, auf einer Gesamtstrecke von 5,7 Kilometern. Der genaue Streckenverlauf ist unter [www.izedul.de](http://www.izedul.de) zu finden.

Gerhardt berichtete von 13 benötigten Schritten von der Planung bis zur Ausführung. „Wir befinden uns bei Schritt sechs, dem Anhörungsverfahren.“ Wenn man bedenkt, dass diese Interessengemeinschaft seit 1984 dagegen vorgeht, wird man sich über den enormen Zeitrahmen bewusst. Derzeit geht es um die 2018 von Hessen Mobil vorgestellte Planung, gegen die Bürger, Verbände und Institutionen ihre Einwendungen und Stellungnahmen dem Regierungspräsidium in Darmstadt übermittelten. Die IZEDUL erhielt allerdings bis heute keine Antworten darauf.

Es waren Umplanungen nach den Einwendungen nötig. „Wir warten auf diese Veröffentlichung“, sagte der Vorsitzende. Wulf Hahn will die Gründe dieser langen Verzögerung im Ablauf kennen. Er sprach von der Nichteinhaltung der europäischen Wasserrichtlinien und des Wasserhaushaltsgesetzes. Dazu quere die geplante Trasse das Usa-FFH-Gebiet. Neue Sickerflächen sollten gebaut werden, um das Grundwasser zu sichern. Starkregenereignisse müssten geplant und Rückhaltebecken vergrößert werden.

Die Zeiten änderten sich nun mal, genau wie die Berechnungen des Verkehrs. Zudem seien die Preise gestiegen, weshalb die Interessengemeinschaft davon ausgeht, dass die einst genannten Kosten von 37 Millionen Euro auf rund 140 Millionen ansteigen würden.

Die weitere Vorgehensweise beschrieb Wulf Hahn folgendermaßen: Die Pläne werden erneut veröffentlicht, Einwendungen erfolgen und gehen an das Regierungspräsidium, das nach Durchsicht wiederum alles an Hessen Mobil zur Überarbeitung weitergibt. Danach gibt es vom Regierungspräsidium aus den Eröffnungstermin mit allen Einwendern. Er nannte das Jahr 2040 als Zeitrahmen, falls alles glatt laufe.

### **500000 Kubikmeter Erdaushub**

Doch was ist mit der CO<sub>2</sub>-Emission? Was ist mit dem Klimaschutz? Da habe sich nämlich einiges im Laufe der langen Planungszeit verändert. Und ganz wichtig, wohin mit dem Erdaushub? „Wir sprechen von einer Menge über 500 000 Kubikmetern Erdaushub.“ Alleine die Kosten für die Entsorgung ließen die Wirtschaftlichkeit des gesamten Projektes in die Knie gehen, heißt es aus der Interessengemeinschaft.

Fazit des Abends von der Interessengemeinschaft: Die Politik weigere sich, in den Dialog zu gehen. Denn es gebe einen Alternativvorschlag: die Öffnung der Brandholzstrasse und die Verbindung zwischen den Bundesstraßen 456 und 275 im Nordwesten. Damit werde die Usinger Innenstadt entlastet und das „umweltzerstörende Großprojekt“ der schon so lange geplanten Umgehung erübrige sich.

MONIKA SCHWARZ-CROMM